

Patrick Wunder

Die Kompetenzen innerhalb der GmbH bei der Sanierung im Schutzschirmverfahren



Nomos

Schriften zum Insolvenzrecht

Herausgegeben von

Prof. Dr. Ulrich Ehricke, Universität zu Köln und
Prof. Dr. Christoph Paulus, Humboldt-Universität zu Berlin

Band 74

Patrick Wunder

Die Kompetenzen innerhalb der GmbH bei der Sanierung im Schutzschirmverfahren



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Siegen, Univ., Diss., 2019

ISBN 978-3-8487-6085-5 (Print)

ISBN 978-3-7489-0215-7 (ePDF)

1. Auflage 2019

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2019 von der Fakultät III Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht der Universität Siegen (Fachrichtung Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht) mit dem Titel „Die gesellschaftsrechtliche Kompetenzverteilung innerhalb der schuldnerischen GmbH vor und im Schutzschirmverfahren sowie im sich anschließenden Planverfahren“ als Dissertationsschrift angenommen. Schrifttum und Rechtsprechung konnten bis Anfang Juni 2019 berücksichtigt werden.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. *Torsten Schöne*. Er hat meine juristische Ausbildung maßgeblich geprägt und die Anfertigung dieser Arbeit durch wertvolle Anregungen und das vertrauensvolle Gewähren von Freiräumen gefördert. Bei Herrn Prof. Dr. *Tobias Fröschle* bedanke ich mich für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens und die stets interessanten und lehrreichen Gespräche.

Herrn Dr. *Steffen Linke* und meinen (ehemaligen) Kollegen und Kolleginnen, von denen ich Frau *Katrin Klein* und Frau *Katharina Robert* hervorheben möchte, danke ich für die angenehmen Jahre der Zusammenarbeit und des wissenschaftlichen Austauschs. Ein großer Dank gebührt überdies meinen Freunden *Christian Sauer*, *Daniel Gottschalk* und *Christopher Saure* für die hilfreichen Anmerkungen bei der Bearbeitung und die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Der größte Dank gilt indessen meiner Lebensgefährtin und zukünftigen Ehefrau Frau *Susanne Lücke* sowie meiner Mutter Frau *Birgit Wunder*. Beide haben stets uneingeschränkt an mich geglaubt und mich in jedweder Hinsicht in jeder Lebenslage unterstützt. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

Moers, im Juni 2019

Patrick Wunder

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	17
Einleitung	21
A. Ausgangslage	21
B. Problemstellung	24
C. Herangehensweise und Untersuchungsgang	28
1. Teil: Kompetenzverteilung bei Beantragung des Schutzschirmverfahrens	33
A. Antragserfordernis	33
B. (Insolvenzrechtliche) Antragsbefugnis	47
C. Gesellschaftsrechtliche Legitimationsgrundlage	62
D. Ergebnisse zum 1. Teil	100
2. Teil: Kompetenzverschiebungen durch Anordnung der (vorläufigen) Eigenverwaltung	105
A. Ausgangsproblematik	106
B. Kompetenzverschiebungen im Schutzschirmverfahren	109
C. Kompetenzverschiebungen im eröffneten Verfahren	125
D. Ergebnisse zum 2. Teil	156
3. Teil: Kompetenzverschiebungen aufgrund des (bevorstehenden) Planverfahrens	159
A. Umfang des „erweiterten Verdrängungsbereichs“	160
B. Rechtsstellung innerhalb des Planverfahrens	215
C. Rechtsstellung außerhalb des Planverfahrens	241
D. Ergebnisse zum 3. Teil	258

Inhaltsübersicht

Gesamtergebnis	263
Literaturverzeichnis	269
Rechtsprechungsverzeichnis	287

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Einleitung	21
A. Ausgangslage	21
B. Problemstellung	24
C. Herangehensweise und Untersuchungsgang	28
1. Teil: Kompetenzverteilung bei Beantragung des Schutzschirmverfahrens	33
A. Antragserfordernis	33
I. Die notwendigen Anträge	34
II. Zeitpunkt der Antragstellung	35
1. Wortlaut von § 270b InsO	36
2. Systematische Stellung von § 270b InsO	37
3. Sinn und Zweck von § 270b InsO	38
a) Maßgeblichkeit der Vorteile des Schutzschirmverfahrens	39
b) Vorteile des Schutzschirmverfahrens	40
c) Rolle der Gläubiger	41
d) Folgen der separaten Antragstellung	43
aa) Nachreichen der Sanierungsanträge	43
bb) Nachreichen des Schutzschirmantrags	44
4. Ergebnis	46
B. (Insolvenzrechtliche) Antragsbefugnis	47
I. Gesellschaftsrechtliche Vertretungsregelungen	47
II. Befugnis zur Stellung des Insolvenzantrags	49
1. Verdrängung der gesetzlichen Gesamtvertretungsbefugnis	49
2. Bedeutung der vertraglichen Einzelvertretungsbefugnis	51

Inhaltsverzeichnis

III. Befugnis zur Stellung der Sanierungsanträge	52
1. Anwendbarkeit insolvenzrechtlicher Vertretungsregelungen	52
a) Rückgriff auf § 15 Abs. 1 S. 1 InsO	52
aa) (Un-)Mittelbare Anwendbarkeit von § 15 Abs. 1 S. 1 InsO	52
bb) Analoge Anwendbarkeit von § 15 Abs. 1 S. 1 InsO	53
b) Rückgriff auf § 218 Abs. 1 S. 1 InsO	55
2. Maßgeblichkeit gesellschaftsrechtlicher Vertretungsregelungen	55
a) Gesetzliche Gesamtvertretungsbefugnis	56
b) Gesellschaftsvertragliche Einzelvertretungsbefugnis	56
aa) Wortlaut der §§ 270 Abs. 2 Nr. 1, 270b Abs. 1 S. 1 InsO	57
bb) Gesetzssystematik	57
(1) Bedeutung der Vorschriften zum Insolvenzantragsrecht	57
(2) Bedeutung von § 218 Abs. 1 InsO	58
cc) Sinn und Zweck der §§ 270 Abs. 2 Nr. 1, 270b Abs. 1 S. 1 InsO	60
dd) Ergebnis	61
IV. Befugnis zur Vornahme weiterer Prozesshandlungen	61
C. Gesellschaftsrechtliche Legitimationsgrundlage	62
I. Bestehende gesellschaftsinterne Beschränkungen	62
1. Weisungen der Gesellschafterversammlung	62
2. Gesellschaftsvertragliche Bestimmungen	65
II. Gesellschaftsinterne Kompetenzverteilung	66
1. Bedeutung von Eröffnungsgrund und Zeitdruck	67
a) Pflicht zur unverzüglichen Antragstellung	67
b) Verschlechterung der Sanierungschancen	70
2. Fehlende gesetzliche Kompetenzzuweisung	72
a) Fehlende insolvenzrechtliche Vorgaben	72
aa) Gesellschaftsrechtliche Neutralität der InsO	73
bb) Bedeutung des „Paradigmenwechsels“	73
b) Fehlende GmbH-rechtliche Spezialregelung	76
3. Vorlagepflicht des Geschäftsführers	77
a) Maßgeblichkeit der Folgen der Verfahrenseinleitung	78
b) Folgen der Verfahrenseinleitung	79
aa) Erfolgreiche Antragstellung	79

bb) Gescheiterte Antragstellung	80
c) Schlussfolgerungen für die Vorlagepflicht	82
aa) Unsicherheit des Verfahrensablaufs	82
bb) Nachhaltiger Einfluss auf Gesellschaft und Gesellschafter	84
(1) Ungewöhnlichkeit des Insolvenzantrags	84
(2) Ungewöhnlichkeit der Sanierungsanträge	86
d) Ergebnis	89
4. Legitimation weiterer Prozesshandlungen	90
III. Rechtsfolgen des Handelns ohne Legitimationsgrundlage	92
1. Unbeschränktheit der Vertretungsmacht	94
2. Missbrauch der Vertretungsmacht	96
3. Ergebnis	100
D. Ergebnisse zum 1. Teil	100
2. Teil: Kompetenzverschiebungen durch Anordnung der (vorläufigen) Eigenverwaltung	105
A. Ausgangsproblematik	106
B. Kompetenzverschiebungen im Schutzschirmverfahren	109
I. Kompetenzverschiebung nach 276a InsO	109
1. Unmittelbare Anwendbarkeit von § 276a InsO	109
a) Wortlaut von § 276a InsO	109
b) Systematik der §§ 270 ff. InsO	110
c) Gesetzgeberische Intention	111
aa) Klärungsbedürfnis	111
bb) Gleichlaufgedanke	112
cc) Anreizwirkungen	114
dd) Ergebnis	114
d) Sinn und Zweck von § 276a InsO	115
aa) Notwendigkeit einer Kompetenzverschiebung	115
(1) Verhältnis von Gesellschafter- und Gläubigerinteresse	115
(2) Schutz vor gläubigerschädigendem Verhalten	117
bb) Rechtfertigung einer Kompetenzverschiebung	119
e) Ergebnis	122
2. Analoge Anwendbarkeit von § 276a InsO	122
3. Ergebnis	123

Inhaltsverzeichnis

II. Kompetenzverteilung bei Ausarbeitung und Vorlage des Insolvenzplans	124
C. Kompetenzverschiebungen im eröffneten Verfahren	125
I. „Entsprechende Organe“ i. S. v. § 276a S. 1 InsO	126
1. Gesellschaftsrechtliche Organe	126
2. Einzelne Gesellschafter	130
a) Unmittelbare Erfassung	130
b) Analoge Erfassung	131
aa) Planwidrige Regelungslücke	131
bb) Vergleichbare Interessenlage	131
c) Ergebnis	132
II. „Geschäftsführung“ i. S. v. § 276a S. 1 InsO	132
1. Mögliches Begriffsverständnis	133
2. Systematische Einordnung	134
3. Wortlaut der Gesetzesbegründung	135
4. Gesetzgeberische Intention	136
a) Klärungsbedürfnis	136
b) Gleichlaufgedanke	137
c) Anreizwirkungen	137
d) Ergebnis	138
5. Sinn und Zweck	138
6. Ergebnis	139
III. „Einfluss“ i. S. v. § 276a S. 1 InsO	139
1. Begriffsverständnis	140
2. Nachteiligkeit des Einflusses	140
a) Wortlaut von § 276a S. 1 InsO	141
b) Systematik von § 276a InsO	141
c) Gesetzgeberische Intention	142
d) Sinn und Zweck von § 276a S. 1 InsO	144
e) Ergebnis	144
3. Ausgeschlossener Einfluss	145
a) Unmittelbare Einflussnahme auf die Insolvenzmasse	145
aa) Erfasste Einflussnahmen	145
bb) Nicht erfasste Einflussnahmen	146
b) Mittelbare Einflussnahme auf die Insolvenzmasse	148
aa) Unmittelbare Einflussnahme über das Vertretungsorgan	148
bb) Mittelbare Einflussnahme über das Vertretungsorgan	150
(1) Überwachung der Geschäftsführung	150

(2) „Vorbereitende“ Rechte	151
(a) Informationsrecht der Gesellschafter	151
(b) Minderheitsrechte der Gesellschafter	153
4. Gesetzliche und gesellschaftsvertragliche Bindungen	154
D. Ergebnisse zum 2. Teil	156
3. Teil: Kompetenzverschiebungen aufgrund des (bevorstehenden) Planverfahrens	159
A. Umfang des „erweiterten Verdrängungsbereichs“	160
I. „Jede Regelung“ i. S. v. § 225a Abs. 3 InsO	161
1. Uneingeschränkter Wortlaut von § 225a Abs. 3 InsO	162
2. Allgemeine zivilrechtliche Grenzen von § 225a Abs. 3 InsO	164
3. Insolvenzzrechtliche Grenzen von § 225a Abs. 3 InsO	165
a) Plантаuglichkeit	166
aa) Systematik	166
(1) Bedeutung von § 217 InsO	167
(2) Verhältnis zu § 225a InsO	168
(3) Schlussfolgerungen	170
bb) Gesetzgeberische Intention	171
cc) Schlussfolgerungen	172
(1) Am Schuldner beteiligte Personen	173
(2) Anteils- oder Mitgliedschaftsrechte	174
(3) Bezug zu den Gesellschafterrechten	176
b) Massebezug	179
c) Erforderlichkeit	180
aa) Vorbehalt bestmöglicher Gläubigerbefriedigung	181
bb) Sanierungserforderlichkeit	182
4. Zusammenfassung	184
II. „Gesellschaftsrechtlich zulässig“ i. S. v. § 225a Abs. 3 InsO	185
1. Wortlaut	185
a) Zulässigkeit	185
aa) Verständnismöglichkeiten	186
bb) Allgemeiner Sprachgebrauch	187
cc) Besonderer Sprachgebrauch	188
dd) Schlussfolgerungen	189
b) Gesellschaftsrechtlich	191
aa) „Geschriebenes“ Gesellschaftsrecht	191
bb) „Ungeschriebenes“ Gesellschaftsrecht	193

Inhaltsverzeichnis

2. Systematik	194
a) Systematik von § 225a InsO	194
b) Systematik des Planrechts	198
aa) Bedeutung von § 254a Abs. 2 S. 1 InsO	199
bb) Bedeutung der §§ 238a, 243, 244, 245 InsO	201
cc) Bedeutung der §§ 251, 253 InsO	203
dd) Zwischenergebnis	204
c) Systematik der InsO	204
3. Gesetzgeberische Intention	205
4. Sinn und Zweck	208
5. Ergebnis	209
III. Verfahrensrechtliche Grenzen	210
1. Gleichbehandlungsgebot	210
2. Schlechterstellungsverbot	212
B. Rechtsstellung innerhalb des Planverfahrens	215
I. Gruppe der am Schuldner beteiligten Personen	215
1. Gleichartige wirtschaftliche Interessen	217
a) Wirtschaftliche Interessen	217
b) Gleichartigkeit	220
2. Sachgerechte Abgrenzung	221
II. Stimmrecht der am Schuldner beteiligten Personen	222
1. Stimmrecht der Gesellschafter (§§ 238a Abs. 2, 237 Abs. 2 InsO)	222
2. Stimmkraft der Gesellschafter (§ 238a Abs. 1 InsO)	223
3. Treupflicht der Gesellschafter	225
a) Fortbestehen der Treupflicht	226
b) Vorrang des Planrechts	227
aa) Insolvenzrechtliche Abstimmung (§ 243 InsO)	228
bb) Abstimmungsmodalitäten (§ 238a InsO)	229
cc) Wertbezogenes Schutzkonzept (§§ 245, 251, 253 InsO)	231
c) Ergebnis	232
III. Erforderliche Mehrheiten	232
1. Mehrheit nach § 244 Abs. 3 InsO	233
2. Zustimmungsfiktionen	234
a) Überbefriedigungsverbot (§ 245 Abs. 3 Nr. 1 InsO)	236
b) Besserstellungsverbot (§ 245 Abs. 3 Nr. 2 InsO)	237
aa) Gleichgestellte Anteilsinhaber	238
bb) Besserstellung eines Anteilsinhabers	239
IV. Schlussfolgerungen	240

C. Rechtsstellung außerhalb des Planverfahrens	241
I. Kompetenzverschiebung im „erweiterten Verdrängungsbereich“	243
1. Kompetenzverschiebung nach §§ 217 S. 2, 225a InsO	244
2. Kompetenzverschiebung nach §§ 235, 254, 254a InsO	244
3. Ergebnis	246
II. Materielle Ausübungsschranke im „erweiterten Verdrängungsbereich“	246
1. Gesamtanalogie zu §§ 233 S. 1, 276a S. 2 InsO	246
2. Einzelanalogie	248
a) § 233 InsO analog	248
aa) Planwidrige Regelungslücke	248
bb) Vergleichbare Interessenlage	249
(1) Plangefährdendes Verhalten	250
(2) Möglichkeiten der Plangefährdung	251
(a) Allgemeine gesellschaftsrechtliche Grenzen	251
(b) Grenzen im Einzelnen	252
(aa) Abberufung und Neubestellung des Geschäftsführers	253
(bb) Satzungsänderungen	253
(cc) Kapitalmaßnahmen	254
(3) Zwischenergebnis	256
b) § 276a S. 2 InsO analog	257
D. Ergebnisse zum 3. Teil	258
Gesamtergebnis	263
Literaturverzeichnis	269
Rechtsprechungsverzeichnis	287

